

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Donnerstage nehmen alle
Poststellen und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3. Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 88.

Neuenbürg, Montag den 2. Juni 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Tatsache, daß am 30. Mai der Vortrieb zur Beendigung des Balkankrieges im St. Jamespalast in London unterzeichnet worden ist, wird mit gebührender Anerkennung für die Leistung der mühevollen Versammlungen durch Sir Edward Grey überall willkommen geheißen. Die Großmächte können in dem nun vollzogenen geschichtlichen Vorgang einen Beweis dafür erblicken, daß ein unter vielfachen Schwierigkeiten bewährtes Zusammenarbeiten zu einem vorläufigen Abschluß geführt hat und sie dürfen daraus Ermutigungen zur gemeinsamen Weiterarbeit schöpfen. Den Staatsmännern des Balkanbundes würde Vertrauen entgegengebracht, daß sie kein Mittel zu einer gütlichen Lösung der schwebenden Streitigkeiten unversucht lassen werden. Soweit eine Gefährdung des Friedens droht, läßt es die europäische Diplomatie an vermittelnden Einwirkungen nicht fehlen. Alle vernünftigen Erwägungen sprechen gegen den Ausbruch eines neuen Krieges. Zwischen den Großmächten scheint jede Gefahr eines Zusammenstoßes beseitigt und die letzten Wolkeln im nahen Osten werden sich hoffentlich bald zerstreuen.

Die Kosten des Balkankrieges. Das bittere Ende, auch eines siegreichen Krieges, sind stets die Kriegskosten. Belanlich errechnete der Londoner „Economist“ kürzlich die Kosten des Balkankrieges und kam dabei für Bulgarien auf etwa 600 Millionen Mark, für Serbien auf 400 Mill., für Griechenland auf 300 Mill., für Montenegro auf 80 Millionen und für die Türkei auf etwa 800 Millionen. Dem finanziellen Verlust der Sieger steht aber wenigstens eine Gebietsvergrößerung gegenüber, auch ein gewisser Beutegewinn, da man im Nehmen sich nicht gerade von Strepeln plagt. Anders stellt sich die finanzielle Einbuße für Oesterreich-Ungarn, das weder Waffenruhm noch Landzuwachs davon trug und doch an rein militärischen Ausgaben wahrscheinlich mehr als 1/2 Milliarden Kronen buchen muß.

Der neugewählte preussische Landtag wird sicherem Vernehmen nach am Donnerstag den 12. Juni zusammentreten, um die üblichen Wahlen vorzunehmen und über die Teilnahme des Landtages an dem Regierungsjubiläum des Kaisers Beschluß zu fassen. Die „Kreuzzeitung“ stellt bei der Gelegenheit hochbeglückt fest, daß in der Thronrede auf die Wahlreform nicht Bezug genommen werden würde. Zurzeit seien keinerlei Vorarbeiten im Gange, und ebenso seien Beschlüsse, ob und wann eine Wahlvorlage in den Landtag kommen würde, noch nicht gefaßt.

Berlin. Dem durchgehenden Pferde eines Schlächterfuhrwerkes sprang, um Unheil zu verhüten, der gerade des Weges kommende Leutnant von Lewandowski in die Hölle. Es gelang ihm jedoch nicht, das rasende Pferd zu bändigen. Er wurde umgerissen, überfahren und so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

Einen schweren Verlust hat in der letzten Nacht ein Charlottenburger Kaufmann auf der Kinobahn von Berlin erlitten. Während der Fahrt schlief er ein und erwachte erst, als er schon mehrere Stationen über den Bahnhof Charlottenburg hinausgefahren war. Jetzt gewahrte er, daß ihm außer einem braunen Beutelporcellan mit über 1000 Mk. in barem Geld ein kleines Kästchen gestohlen worden war, das für 2000 Mark Brillanten enthielt. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Die Stadtverordnetenversammlung von Wiesbaden beschloß, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein Siechenhaus zu errichten. Die Stadt wird das erforderliche Gelände und die auf 200 000 Mark veranschlagte Bau Summe zur Ver-

fügung stellen, sowie auch die Verwaltungskosten der Anstalt übernehmen.

Wiesbaden, 30. Mai. Bei der Rückkehr von einem Schulausflug wurde gestern mittag ein 12-jähriger Schüler von einem Hitzschlag getroffen und war sofort tot.

Biebrich, 30. Mai. Beim Baden im Strom ertrank gestern nachmittag ein 19-jähriger Schweizer, der sich zu weit herausgewagt hatte und in den Strudel geraten war.

Kuppenheim i. Nardt, 28. Mai. (Holzmehlfabrikation.) Die Firma Hans Stephan hier schreibt im Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden für 1912 über Holzmehlfabrikation: Die allgemeine Geschäftslage in der Holzmehlfabrikation ist im Berichtsjahre nicht besser geworden. Die Branche leidet an Ueberproduktion im eigenen Lande und hat außerdem durch Zufuhr von holländischer und skandinavischer Ware sehr zu leiden, weshalb zu billigen Preisen verkauft werden muß, die wenig Nutzen lassen. Die Notlage der Industrie hat denn auch die Holzmehlfabrikanten veranlaßt, sich an die zuständigen Eisenbahndirektionen mit dem Ersuchen zu wenden, das Rohmaterial in den Frachttarifen herabzusetzen. Diefem Ersuchen hat die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen ab 1. Juni 1912 entsprochen. Der Wagenmangel hat sich auch bei der Holzmehlindustrie sehr bemerkbar gemacht, insbesondere fehlt es bei uns in Baden an großräumigen Wagen von mindestens 27,7 Quadratmetern.

Aus Baden, 27. Mai. Der Stand der Reben hat sich infolge der warmen Witterung während der letzten Tage derart gebessert, daß er heute als recht günstig bezeichnet werden kann. Im Weingebiet ist es ruhiger geworden, und die Preise für 1912er Weine sind gesunken. Der Umsatz war nicht bedeutend. So wurden 1912er Weiß- und Rotweine in der Ortenau und im Böhlerthal zu 38 bis 60 bzw. 60—75 M. in der Markgräflerggend zu 37—60 bzw. 55—60 M., am Kaiserstuhl zu 34 bis 45 bzw. 50—57 M., im Breisgau zu 33—42 bzw. 40—52 M., in der Bodenseegegend zu 30—40 bzw. 45—52 M. und im Neckartal zu 40—45 bzw. 50—55 M. die 100 Liter gehandelt.

Paris, 31. Mai. Der Marineminister Baudin erklärte in einer Unterredung, daß es für Frankreich von größter Bedeutung sei, eine möglichst starke Flotte im Mittelmeer zu besitzen. Es sei für Frankreich eine Lebensfrage, im Mittelmeer so stark wie nur möglich zu sein, um Bündnissen siegreich gegenüberstehen zu können.

„Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Gelegentlich der gegenwärtig stattfindenden Automobil-Ausstellung brachte General Swetchine einen Toast auf den Triumph der französischen Automobil-Industrie aus. Er hatte seine Worte so gewählt, daß sich der Präsident der deutschen Abteilung der Ausstellung veranlaßt sah, dagegen Einsprache einzulegen. General Swetchine erklärte, daß seine Worte nicht herausfordernd gewesen seien. Er habe nur dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die französische Automobil-Industrie, die in letzter Zeit Terrain an die deutsche verloren habe, schließlich und endlich den Sieg über die deutsche Automobil-Industrie davontreiben möge.

Kahlisch, 31. Mai. In dem Dorf Bonew nagelten Bauern die Türen und Fenster eines Hauses zu, in dem eine jüdische Familie wohnte, deren Oberhaupt einen Prozeß gegen die Bauern gewonnen hatte. Sie steckten das Haus in Brand. Acht Personen kamen in den Flammen um, nur das jüngste Kind der Familie konnte gerettet werden. Die Mutter warf es aus dem Fenster in den Garten, so daß es mit dem Leben davonkam. Die Täter wurden verhaftet.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Auch die heutige Sitzung der Zweiten Kammer begann mit einem kurzen Nachklang an die Erregung der letzten Tage. Als der Minister des Innern gestern von einer Empfindlichkeit der Linken sprach, erscholl von dort der Zwischenruf: Unverschämtheit! Die Linke ließ heute erklären, daß der Ruf nicht dem Minister gegolten habe und Präsident v. Kraut benützte die Gelegenheit zu der Bitte, es möchten solche Ausdrücke unterbleiben, sie trügen nicht zur Hebung des Ansehens und der Würde des Parlaments bei. Nachdem dann Dr. v. Kiene (Z.) noch eine Richtigstellung gemacht hatte, wurde die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt. Der Abg. Krenngott (S.) sprach von der Handhabung der Polizeistunde. Gauß (V.) wandte sich gegen Auswüchse des Kellamewesens zum Schaden der Natur; er trat sehr warm für die Naturschutzbestrebungen ein. Scheef (Z.) äußerte sich zu Fragen der Beamtenzubereitung und meinte, die Bezirksämter sollten in verstärktem Maße mittleren Beamten übertragen werden. Mattutat (S.) warf dem Stadtschultheißen von Urach vor, daß er die Bürger nach dem Maße des Steuerzahlens behandle. Groß-Neußlingen (Z.) verteidigte die Textilindustrie gegen Angriffe von Seiten der Linken. Stiefel (Z.) lobte die Bezirksverwaltung und erklärte sich für die Beibehaltung der Vorschrift der Einjährigenprüfung für die mittleren Verwaltungsbeamten. Speth-Wangen (Z.) wünschte eine Vermehrung der Zahl der gehobenen Oberamtssekretärstellen. In ähnlichem Sinne sprach sich Keck (D.Z.) aus. Goschka (S.) warf dem Minister vor, daß er allem widerspreche, was von der Linken komme. Groß-Stuttgart (Z.) teilte mit, er sei vom Oberamt in Urach, als er dort einen christlich-nationalen Arbeiterverein gründete, wegen Aufreizung der Bevölkerung bestraft worden. Daran sei die zögernde Haltung des Ministers auf dem Gebiete des Vereinsgesetzes schuld. Rembold-Walen (Z.) forderte ein schärferes Vorgehen der Vormundschafts- und Polizeibehörde bei schweren Pflichtverletzungen des Mannes gegenüber der Familie und Mißhandlungen der Frau. Gegen das unberechtigte Tragen und die schlüssige Handhabung von Schusswaffen müsse Verwahrung eingelegt werden. Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Beh (Z.), Dr. Näbling (Z.) und Scheef (Z.) nahm der Minister die Behörden gegen die Bemerkungen der Abgeordneten Mattutat und Groß in Schutz. Es sei nicht nachgewiesen, daß sie sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben. Es sprachen noch v. Gauß (Z.), Krenngott (S.), Rembold-Walen (Z.) und Andre (Z.), der bei dem Minister ein Wort der Anerkennung für die christlich-nationale Arbeiterbewegung, ähnlich wie von Seiten des Reichskanzlers, vernahm. Minister v. Fleischhauer erklärte unter Hinweis auf seine bei der Generaldebatte zum Etat dargelegte Stellung, daß er bei dieser bleiben müsse und daß das, was der Abg. Andre verlange, mehr eine platonische Liebe für die christlichen Gewerkschaften zu sein scheine. Der Abg. Krenngott (S.) bemerkte, es müsse schon weit sein mit einer Organisation, wenn sie um die Günst eines Ministers bettele, worauf der Abg. Andre bedauerte, daß der Minister nicht mehr aus sich herausgegangen sei. — Außerhalb der Tagesordnung verlas der Präsident noch eine Erklärung des Vizepräsidenten zu den Vorgängen in der letzten Sitzung der Kammer. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die in der Sitzung vom Donnerstag abend und vom Freitag vormittag vom Abg. Gaußmann gegen meine Person und Stellung gerichteten Angriffe und die hierdurch mir ausgedrungene Notwendigkeit einer scharfen Erwiderung konnten mir den Gedanken nahe legen, das Amt des Vizepräsidenten niederzulegen. Allein Inhalt, Führung und Art der rein persönlichen Vorwürfe,



ich sei wortbrüchig, verbede nur mein schlechtes Gewissen, ermangele logischen Denkens, der Vorwurf der Begriffsverwirrung, begleitet mit einer verächtlichen Deutung gegen die Stirne, sowie die gesellschaftliche Wiederholung einer wiederholt als unwahr erkannten Behauptung lassen es für jeden selbstverständlich erscheinen, daß ich in berechtigter Abwehr solcher Angriffe und in der dabei naturgemäßen Erregung zu einem deutlichen und scharfen Wort zu greifen mich veranlaßt sehen konnte. In diesem Sinne habe ich ausgesprochen, daß ich den von Hrn. Haugmann mit persönlichen Vorwürfen gegen mich beschrittenen Weg für zu niedrig erachte, als daß ich ihn beschreite, und auf die Wiederholung einer von mir in vielen Zwischenrufen als unwahr bezeichneten Behauptung habe ich schließlich den Zwischenruf „Lügner“ gebraucht. Der hiermit gekennzeichnete Anlaß und Zusammenhang von mir gebrauchter und vom Präsidenten gerügter Wendungen läßt letzteres nicht als ausreichenden Grund erscheinen, den angeordneten Schritt zu tun. Hieron bitte ich den Herrn Präsidenten Kenntnis zu nehmen und der Kammer Kenntnis zu geben.“

Stuttgart, 31. Mai. In einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer hatte der Abg. Graf (Z.) gegen den Bahnhofsvorsteher in Blochingen die Beschwerde erhoben, dieser lege eine außerordentlich deutlich erkennbare unterschiedliche Behandlung seiner Untergebenen nicht bloß nach der konfessionellen Seite, sondern insbesondere auch nach der politischen Seite an den Tag. Da die Regierung erklärt hatte, daß die im einzelnen erhobenen Anschuldigungen Gegenstand einer Untersuchung seien und da eine andere Gelegenheit nicht vorhanden ist, um von dem Ergebnis der Untersuchung Kenntnis zu erhalten, so haben die nationalliberalen Abg. Baumann, Wieland und v. Mülberger an das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, die Anfrage gerichtet, ob die Untersuchung die Richtigkeit der vorgebrachten Beschwerden ergeben habe. Eine Bekanntgabe des Ergebnisses der Untersuchung würde im Interesse der Allgemeinheit wie auch des schwer angeschuldigten Beamten dringend geboten sein. Die Fragesteller haben sich mit der schriftlichen Beantwortung der Anfrage befriedigt erklärt.

Stuttgart, 31. Mai. Der Abg. Kurz (S.) hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, auf die privaten Eisenbahngesellschaften dahin einzuwirken, daß den Inhabern von Arbeiterfahrkarten an den Tagen der Reichs- und Landtagswahlen dieselben Berechtigungen eingeräumt werden wie von der staatlichen Eisenbahnverwaltung.

Stuttgart, 31. Mai. Für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum sind beim Württ. ev. Landeskomitee bis jetzt 165 000 Mk. eingegangen.

Stuttgart, 31. Mai. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers wird die Studentenschaft der Technischen Hochschule am Samstag den 14. Juni einen Fackelzug veranstalten.

Stuttgart, 1. Juni. Heute nacht gegen 12 Uhr brach in dem in der Hoppenlauststraße 13 gelegenen Teil des großen Fabrikangebäudes der Firma Robert Bosch Feuer aus. Der Brand entstand im Kellergeschoss und fand dort an Kisten und sonstigen Packmaterialien reichliche Nahrung. Als das Feuer entdeckt wurde, brannte es schon so stark, daß die Löscharbeiten nicht mehr ausreichten und die Feuerwache 2 herbeigerufen werden mußte. Diese war sofort zur Stelle, konnte aber dem Brande wegen der gewaltigen Rauchentwicklung schwer beikommen. Mit Hilfe der Rauchmasken und dreier Strahlrohre gelang es, des Feuers Herr zu werden, ehe es auf die höheren Stockwerke des Hauses übersprang. Der Schaden ist verhältnismäßig gering. Der Ruf „Feuer bei Bosch!“ hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt.

Stuttgart, 30. Mai. Die idyllisch gelegene schöne Schießstätte im Klingertale wird bald lebhaftes Schützenreiben beleben. Die Tage des Württ. Landes- und Jubiläumsschießen rücken immer näher heran; der festgebende Verein, die neue Schützengesellschaft, ist mitten in den großen Vorbereitungen für den Empfang und den Aufenthalt der Schützenbrüder von auswärts und mitten in den Arbeiten für die zahlreichen Schießkonkurrenzen. Hohe und höchste Herrschaften haben wertvolle Ehrengaben für diejenigen Schützen gestiftet, die mit ruhiger Hand und sicherem Auge, gepaart mit etwas Glück, die besten Resultate auf den Scheiben erzielen. Edle Gönner haben sich gefunden, die den Gabentempel mit schönen Preisen schmückten und immer noch treffen weitere Ehrengaben ein.

Stuttgart. Einheimischen und Besuchern der schwäbischen Residenz wird im Laufe dieses Sommers ein seltener Kunstgenuß geboten werden. Der Gedanke des Hrn. Hofschauspielers Bruno Petschel vom K. Hoftheater in Stuttgart, Schillers „Räuber“ auf einer Naturbühne im Popserwald aufzuführen, wo der junge Schiller als Jüngling der Karlschule seinen Mitschülern sein erstes stürmisches Drama vorgelesen haben soll, wird in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli zur Ausführung kommen. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet, dem angesehene Persönlichkeiten aus allen Ständen und den ersten Gesellschaftskreisen der Stadt Stuttgart angehören. Seine Majestät der König hat für das künstlerische Unternehmen warmes Interesse geäußert, Erzellenz Baron v. Püllitz, Generalintendant der Kgl. Hoftheater, hat den Ehrenvorsitz des Komitees übernommen, dessen geschäftliche Leitung in den bewährten Händen des Vorsitzenden Hrn. Stadtrat Adolf Stübler liegt. Die Finanzierung des Unternehmens ist durch Ausgabe von Garantiescheinen sicher gestellt und die Hauptsache zum Gelingen des idealen Werkes die künstlerische Leitung und Darstellung hat ihre glücklichste Lösung gefunden. Dr. Hofschauspieler Petschel wird Leiter der Aufführungen sein und für die Darsteller der Rollen sind die Mitglieder der K. Hofbühne in derselben Besetzung, wie bei den Aufführungen am Hoftheater gewonnen. Eine besondere Wirkung der Masseninszenen wird erzielt durch die Mitwirkung von 80 Studenten der Hochschulen, die als „Räuber“ des Karl Moor den Wald beleben, so daß die Szenen in den böhmischen Wäldern in grandioser Weise inszeniert werden können. Die Schlacht mit den böhmischen Reitern, die auf den geschlossenen Bühnen nie zur vollen natürlichen Entfaltung kommen kann, wird auf der freien durch keine Kuliszen beengten Naturbühne von ungeahnter Wirkung sein. Es sind etwa 10 Aufführungen vorgesehen, die jeweils gegen den Abend zwischen 6 und 7 Uhr beginnen, so daß die Szenen im Waldedüster in der späten Abenddämmerung mit Naturbeleuchtung und Fackelschein sehr stimmungsvoll gespielt werden können. Der Zuschauerraum faßt ca. 2500 Sitzplätze, die amphitheaterartig aufgebaut, überall freien Ausblick auf die Bühne gewähren. Die Eintrittspreise werden mäßig gehalten sein und es jedermann ermöglichen, die Aufführung anzusehen. Der Spielplatz im Popserwald ist auf bequemer Straße zu Fuß und zu Wagen zu erreichen und von der Straßenbahnhaltestelle Popser (Linie 6 und 7) etwa 12 Minuten entfernt. Ein künstlerisches Plakat, das den jungen Schiller zeigt, wie er am Waldestrand über Stuttgart seinen Kameraden die Räuber vorliest, ist von Kunstmalers Lebrecht entworfen und wird geeignet sein, überall das Interesse weiterer Kreise auf das künstlerische und volksbildnerische Zwecke dienende Unternehmen zu lenken. Näheres über die Zeit der Aufführungen und den Bezug der Eintrittskarten wird in den Tagesblättern bekannt gemacht werden.

Stuttgart, 31. Mai. Die ersten einheimischen Kirschen auf dem hiesigen Tafelobstmarkt kommen von der Bergstraße; sie werden im Kleinverkauf zu 70 Pfg. per Pfund abgesetzt. Daß bei solchen Preisen keine lebhaftere Nachfrage einsehen kann, ist selbstverständlich. — Entgegen der schlechten Kirschernte sind die Aussichten für Erdbeeren vorzüglich. Die ersten hiesigen Freilanderdbeeren wurden schon zu M. 1.80 bis 2.— M. das Pfund abgesetzt, trotzdem sie auf den Beeten nicht gegen Beschmutzung unterlegt waren. Eine Kontrolle wäre in ästhetischer und hygienischer Hinsicht wünschenswert; ebenso beim Verkauf der hiesigen Spargeln, der immer noch nach Bündeln statt nach Gewicht gehandelt wird.

Ludwigsburg, 1. Juni. Die 20. Manen (2. württ. Manenregiment König Wilhelm I.) werden am 10. Juni das 25 jährige Chefjubiläum der Königin mit festlichen Veranstaltungen, darunter Parade und reitliche Aufführungen in Monrepos, begehen. — Um den Antrag des nationalliberalen Schulrats Dr. Haller, zum Kaiserjubiläum an die Schüler der höheren Klassen der Volksschulen Festschriften zu verteilen, kam es auf dem Rathaus zu Händeln. Die Forderung, die der überwiegend nationalliberal zusammengesetzte Gemeinderat bewilligt hatte, fand nicht die Zustimmung des Bürgerausschusses, wo die Volkspartei samt der Sozialdemokratie geschlossen dagegen stimmt. Dagegen hat der Gemeinderat der von der Mehrheit des Bürgerausschusses genehmigten Einrichtung eines Festsaals im Rathaus für 42 000 M. die Zustimmung verweigert. Die Wirkung der bei der Entscheidung des Oberbürgermeisters in den Landtag entstandenen Differenzen tritt immer stärker hervor. Seine Ab-

stimmung über die Kreisregierung hat neuen Zündstoff gegeben.

Ludwigsburg, 30. Mai. Heute vormittag kamen bei der Uebung der Sanitätskompagnie am Favoritpark beim Aufrichten einer Signalkanne 5 Mann in Lebensgefahr dadurch, daß sie mit dem metallenen Signalarm einer Hochspannungsleitung der Straßenbahn zu nahe kamen. Die 5 Mann stürzten zu Boden und waren betäubt; 4 Mann konnten sich nach kurzer Zeit wieder erholen (3 wurden ins Lazarett verbracht), während der fünfte tot am Plage blieb. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Geübte ist der Soldat Stegmaier vom Inf.-Regt. 180.

Blochingen, 1. Juni. Heute nachmittag zwischen 1/16 und 3/16 Uhr wurde Blochingen von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Zwei Gewitter, die nedarauf- und nedarabwärts zühten, trafen über Blochingen zusammen und entluden sich mit einem Wolkenbruch und einem Orkan, der innerhalb 10 Minuten mehr als das halbe Dorf seiner Dächer beraubte. Mehrere Fabrikornsteine stürzten um. Bäume wurden über die Straßen geworfen und sperrten den Verkehr. Die Wege waren wie nach einem Bombardement mit Ziegelsteinen bedeckt. Der Schaden ist ungeheuer und in den Gärten riesengroß. Am härtesten wurde die Gegend des Bahnhofes betroffen. Das neue Bahnhofsgebäude selbst wurde stark beschädigt. Die Mauerwand über dem Wartesaal 3. und 4. Klasse wurde herausgerissen und stürzte auf das eiserne Dach des Bahnsteigs herab, dessen starke Eisenträger und Balken wie Zündhölzer gelockt wurden. Große Wellblechstücke wurden vom Sturm weit fortgerissen und fielen auf die Bahngleise, die auch durch umgestürzte Telegraphenstangen und sogar durch umgeworfene Eisenbahnwagen gesperrt wurden. Von einem bereitstehenden Leergüterzug 12 Personenwagen samt Lokomotive umgestürzt. Feuerwehr und Eisenbahnhilfspersonal sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Der Ortsvorsteher hat beim Kgl. Oberamt staatliche Hilfe angetragen.

Blochingen, 1. Juni. Gestern abend um 1/17 Uhr zog ein schweres Gewitter, dem ein wolkenbruchartiger Regen mit nachfolgendem starkem Hagelschlag vorausging, über unseren Ort, das an Bäumen, Gärten und Feldgewächsen großen Schaden anrichtete. Was der Hagel verschonte, schwemmte das Wasser fort. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die Zufahrtsstraßen mancher Ortsteile standen meterweise unter Wasser, so daß der Verkehr unterbrochen war. Viele Keller stehen noch unter Wasser, ebenso die Talwiesen, die mit Geröll überschwemmt sind. — In Hohenheim ist ganz besonders das Versuchsfeld schwer mitgenommen worden.

Freudenstadt, 31. Mai. An der gestrigen Fahrt des Lustschiffes „Sachsen“ nach Freudenstadt beteiligten sich 12 Passagiere. Vom Bezirk Freudenstadt nahmen daran teil Oberförster Barthel, Klosterreichenbach und Photograph Fiedler hier; der letztere hat eine Reihe trefflich gelungener Bilder, besonders von Freudenstadt, aufgenommen. Mit dem „Grenzer“ von verschiedenen Fahrteilnehmern erzählt wird, gestaltete sich die Fahrt zu einem einzigartigen unvergesslichen Erlebnis. Der bekannte Meisterdirigent Felix Weingartner, der die Fahrt ebenfalls mitmachte, äußerte sich, „noch niemals Eindruckreicheres erlebt und Herrlicheres geschaut zu haben“. Es sei schwer zu sagen, sagte ein anderer Fahrgast, was schöner war, die Fahrt über das entzückende Murgtal, oder die über Freudenstadt, das einen überaus reizenden Eindruck gemacht habe und von allen mit Ausrufen der Bewunderung begrüßt worden sei, oder aber die Fahrt über das wunderliche Rinzigtal. „Eine Fahrt über den Schwarzwald im „Zeppelin“ gehört mit zum Schönsten, was einem Menschenkinde auf Erden zuteil werden kann“, sagte ein anderer. Auch der freundliche Empfang, den das Lustschiff überall gefunden, habe die Teilnehmer in hohem Maße befriedigt. In Klosterreichenbach begrüßten Bäckerschiffe das herannahende Lustschiff und die Menge jubelnder Zuschauer auf dem Freudenstädter Rieberg sei besonders aufgefallen.

Freudenstadt, 29. Mai. Die Stadt Freudenstadt, von der noch vor wenigen Jahren die Dichter rühmen konnten: „Ja diese Stadt erhebt nicht nur — Was doch schon ungeheuer — Von ihren Bürgern nicht die Spur von einer städtischen Steuer. Nein, zu Neujahr, das ist doch stark, Belommen die Bürgerkinder noch extra 35 Mark Als Ausmaß für den Winter!“ bedarf zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben eines Darlehens von 60 000 M. Es

solten Ante
verzinsbar,
Morgen he
niederer B
lein Ding
viel Lokal
billigen Ru
Vom A
Dankert
genommen,
geschäftlich
sammlung
schädlich
der Erst
zugehen.
dert werde

Aus
Vom
Lehrstelle
Elisabeth
DA. Red
Calw über
Neue
schiff „S
nördlichen
zu seinen
schon kürz
Ab, Erz
Tagen au
Freudensta
staltet hat
prächtigen
Das städt
1/19 Uhr
„Sonne“
Dennach h
ebene“ un
die Stadt
in schone
Schulhaus
nehmen.
die jubeln
kreuzer in
„Sachsen“
höhe in de
wohl sein
genommen
Rheimpfal
Neue
aus Leon
Dr. Stadt
verunglück
mit Hrn.
hierher, a
Autowagen
fuhr. Da
rend die
wurden, g
Berlehung
Neue
8 Tagen

Su
6)
„S
jeht W
Klöbne
baute f
hingelst
„S
Gicht
„G
sind ja
an den
Du se
Dich se
St
Pafcha
Jagd i
„D
von der
Pro
mit den
Oktobe
„D
Au
kosten.
suchte.

ollen Anteilscheine von 500 und 1000 M mit 4% verzinsbar, ausgegeben werden. Da die Stadt 8000 Morgen herrlichen Tannenwaldes besitzt, ist trotz des niedrigen Zinsfußes eine Deckung des Geldbedarfes kein Ding der Unmöglichkeit, aber es gehört schon viel Lokalpatriotismus und wenig Kenntnis der billigen Kurse unserer besten Staatspapiere dazu.

Vom Oberamt Heilbronn, 30. Mai. Die Kammerplage hat im hiesigen Bezirk derart zugenommen, daß eine, auf Anregung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zusammengetretene Versammlung von Bezirksvertretern beschloß, gegen den schädlichen Nager einen Feldzug einzuleiten und nach der Ernte mit Schwefelkohlenstoff gegen ihn vorzugehen. Die benachbarten Bezirke sollen aufgefordert werden, sich dem Feldzug anzuschließen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Coang. Oberschulrat ist je eine ständige Lehrstelle in Söflingen (Ulm) der Unterlehrerin Elisabeth Essig in Calmbach, in Neuenstadt, O.A. Neckarjulm, dem Hauptlehrer Bincon in Calw übertragen worden.

Neuenbürg, 2. Juni. Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ scheint jetzt mit Vorliebe den nördlichen Teil unseres immer schönen Schwarzwalds zu seinen Reisen außerordentlich zu haben. Nachdem es schon kürzlich auf seiner Fahrt nach Stuttgart dem Alb-, Eng- und Nagoldial, und erst in den letzten Tagen auch dem Murgtal mit dem hochgelegenen Freudenstadt und dem Kinzigtal seinen Besuch abgestattet hat, durften wir es heute wieder in seinem prächtigen Flug über unser Städtchen begrüßen. Das stattliche Luftfahrzeug erschien plötzlich bald nach 1/9 Uhr vormittags bei herrlichem Wetter von der „Sonne“ bestrahlt aus südwestlicher Richtung (von Dennach her) kommend über dem Stadtwald „Mißebene“ und fuhr zuerst in nordöstlicher Richtung über die Stadt und das Schloß, um alsdann von da in schönem Fluge nordwestlichen Kurs über das Schulhaus hinweg dem Bezirkskrankenhaus zu nehmen. Nur zu rasch für die vielen Zuschauer und die jubelnde Schuljugend verschwand der stolze Luftkrieger in mäßiger Höhe, so daß die Aufschrift „Sachsen“ deutlich zu lesen war, über der Wilhelmshöhe in der Richtung Arnbach-Ottenhausen. Es wird wohl seinen Weg nach Hause über das Pfingstal genommen haben, vielleicht hat es auch noch der Rheinpfalz einen Besuch abgestattet.

Neuenbürg, 1. Juni. Heute vormittag traf aus Leonberg die telephonische Nachricht ein, daß Dr. Stadtbaumeister Stribel mit seinem Automobil verunglückt sei. Er befand sich am Samstag abend mit Hrn. Katastergeometer Bonnet auf der Fahrt hierher, als infolge Versagens der Steuerung der Automagen bei einer Straßenkurve gegen einen Baum fuhr. Das Auto sei stark beschädigt worden, während die Insassen, obwohl sie herausgeschleudert wurden, glücklicherweise mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davongekommen seien.

Neuenbürg, 2. Juni. Seit nunmehr vollen 8 Tagen haben wir im Schwarzwald überaus schönes

Wetter mit geradezu hochsommerlicher Temperatur und Gewittererscheinungen wie mitten im Sommer. Am Samstag abend gegen 1/6 Uhr ging hier ein heftiges Gewitter nieder, das jedoch ohne wesentlichen Schaden zu bringen, verlief. Im oberen Tal, so auch in Wildbad, waren diese gewitterigen Niederschläge von Hagel begleitet. Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr ging wieder ein starker Gewitterregen nieder. Die seit Beginn dieser sonnigen Witterung in sommerlichen Tagen im Gang befindliche Heuernte hat natürlich unter den öfteren Gewitterregen zu leiden. Mit dieser Woche dürfte der „Heuel“ im Tal allgemein werden. Wir wünschen ihm einen günstigen Verlauf.

Nagold, 1. Juni. Bei der gestern vorgenommenen Stadtschultheißenwahl standen sich, nachdem die Wahlbewegung überaus lebhaft geworden war, schließlich nur noch zwei Kandidaten gegenüber: Amtsgerichtsekretär Heyd-Nagold und Stadtpflegerebuchhalter Maier-Tübingen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 537, abgestimmt haben 517. Davon erhielt Maier 288, Heyd 225 Stimmen. Maier ist sonach gewählt.

Wildberg, 29. Mai. Vor einigen Wochen kaufte Brauereibesitzer Theurer von Grömbach das Kellerhaus der Brauerei zur „Traube“ um 18000 Mark. Die hiesige Brauerei hat den Betrieb eingestellt, und an ihre Stelle tritt eine Niederlage der Grömbacher Brauerei. So hat auch die letzte Kleinbrauerei hier ein Ende genommen.

** Pforzheim, 1. Juni. Das Frühlingsfest, welches wiederum vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs und dem Allgem. Spiel- und Sportverein veranstaltet wurde, nahm heute, wenigstens was den Festzug anlangt, einen glänzenden Verlauf. Die Darstellung des „Straußpeters“, die nach den Bildern Hoffmanns auf 8 Wagen vorgeführt wurde, fand bei den zahlreichen Zuschauern, von denen auch viele aus der Umgegend eingetroffen waren, lebhafteste Anerkennung. Leider wurden die Spiele, die auf dem Festplatz vorgesehen waren, durch wiederholte Regengüsse stark beeinträchtigt. Sie sollen darum, wie wir hören, am Montag abend vorgeführt werden.

Pforzheim, 31. Mai. Vorgestern wurde auf dem Gepädbureau des hiesigen Bahnhofes ein wertvoller Musterkoffer gestohlen, in dem sich für über 2000 M Goldwaren befanden. Die Polizei fahndet eifrig nach dem unbekanntem Täter.

Befoldungsdienstalter der Militärärzter. Bei der Anrechnung der Militär- und Zivildienstzeit auf das Befoldungsdienstalter der Militärärzter bleibt nach den bestehenden Vorschriften die Zeit außer Betracht, während der die etatsmäßige Anstellung wegen unzureichender Befähigung des Militärärzters oder aus anderen, in seiner Person beruhenden Ursachen ausgesetzt worden ist. Diese Bestimmung soll nicht dahin ausgelegt werden, daß die fragliche Zeit nur dann von der Berücksichtigung auszuschließen ist, wenn der Anwärter aus dem aktiven Militär- oder Marine-dienst endgültig ausgeschieden war, nicht aber, wenn

er während dieser Zeit (Probendienstleistung) noch dem aktiven Militär- oder Marine-dienst angehört. Im letzteren Fall ist also die Zeit künftig anzurechnen. In Fällen, in welchen bisher anders entschieden worden ist, wird das Befoldungsdienstgesetz mit Wirkung vom 1. Jan. 1913 ab geändert werden.

Pforzheim, 31. April. Der heutige Schweine-markt war befahren mit 168 Ferkeln. Verkauft wurden 70 zum Preis von 42—52 M. das Paar.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 1. Juni. Heute vormittag wurde die 11. internationale Kunstausstellung im Glaspalast mit einem feierlichen Festakt eröffnet.

Hamburg, 31. Mai. In der Vereinsbank am Alten Wall versuchten drei Fremde einen Raub-mord an einem alten Herrn. Die Täter wurden verhaftet.

Wien, 1. Juni. Wie die „Albanische Korresp.“ meldet, hat eine Anzahl Albanerfahrer an die Botschaftsvereinigung in London telegraphisch ein Memorandum gesandt, in dem die Vereinigung gebeten wird, auf die Idee einer Verlängerung des provisorischen Zustandes in Albanien zu verzichten und sich für die möglichst rasche Ernennung eines Souveräns zu entscheiden, der mit dem Prestige seiner Geburt und seiner hohen Stellung der moralische Mittelpunkt sein werde, um den sich alle Albaner vereinigen.

Paris, 1. Mai. Für die morgen beginnende Kammerdebatte über das Gesetz betreffend die dreijährige Dienstzeit sind bereits 51 Redner angefragt. 7 Gegenentwürfe, sowie 130 Zusatzanträge sind angemeldet. Einem vom Amtsblatt veröffentlichten Bericht zufolge werden während der Debatten dem Kriegsminister auch der Generalstabschef Joffre und General Pau als Regierungskommissare zur Seite stehen.

Budapest, 31. Mai. Der amtliche Saatenstandsbericht schätzt die Ernteaussichten für Weizen gut, gutmittel und mittel, Roggen gut und gutmittel, Gerste überwiegend gut, Hafer gutmittel, Mais- und Kartoffelanbau befriedigend.

Uebermorgen

Ziehung der Großen
Stuttgarter Geldlotterie
(Wohlfahrtslose)

Hauptgewinn M. 15 000,

Preis M. 1.—.

Zu haben in der

G. Meiß'schen Buchhandlg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Meiß, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.

61

(Nachdruck verboten.)

„Daß den Kram verbrennen, wenn er will, es gibt jetzt Wichtigeres zu tun. Sei' Dich und laß das Klöbner.“

Das alte Mädchen gehorchte stumm. Stillfried baute sich mit übereinandergeschlagenen Armen vor sie hingestellt und examinierte.

„Erinnerst Du Dich an Gustava Hill?“

Ein freundliches Lächeln ging über das sorgenvolle Gesicht der Alten.

„Ei natürlich, Fräulein. Wie soll' ich nicht. Es sind ja doch kaum — laß mal sehen —“ sie rechnete an den Fingern nach, „ja, kaum fünf Jahre her, daß Du so viel mit ihr verkehrtest. Ich glaube, sie batte Dich sehr gern, Fräulein.“

Stillfried schmunzelte und steckte seine Blum-Pascha wieder in Brand, die ihm bei der eiligen Jagd in die Untere Welt ausgegangen war.

„Die Frage ist die, wann hast Du zuletzt etwas von den Leuten gesehen oder gehört, und was?“

Fräulein Amalie räusperte sich und fuhr ernstlich mit dem Zeigefinger über die Stirn. Zahlen, Daten, Ortsbestimmungen waren ihre schwache Seite.

„Bestimme Dich. Es liegt viel daran.“

Amalchen kramte sorgenvoll in ihrem Gehirnkasten. Endlich schien sie gefunden zu haben, was sie suchte.

„Ja, es war, als Du so plötzlich, gleich nach dem Examen, Knall und Fall von Berlin fortgingst.“

Stillfried trommelte ungeduldig mit den Fingern auf die lange Tischplatte, auf der sich ein paar leere Einmachgläser graulten.

„Ja, da war es, gleich nach Deinem Examen, da war ich bei ihr, gleich nach Deiner plötzlichen Abreise, die wir alle nicht begriffen.“

„Du bei Fräulein Hill?“

Das alte Fräulein schmunzelte vergnügt. „Weißt Du denn das nicht mehr, Fräulein? Du hattest mich ja selbst zu ihr geschickt, mit Blumen, weil Du wegen Deiner eiligen Abreise nicht dazu gekommen warst, ihr adieu zu sagen.“

„Ja, richtig — ja.“

„Ich fuhr also zu Fräulein Hill heraus, schrecklich weit, sie wohnte da ganz draußen, in Panfow, glaube ich.“

„In Charlottenburg, wenn Du nichts dagegen hast.“

„Ganz richtig, das meinte ich auch. Eine Straßenseite mit einem komischen Namen — es war ein feines Geflügel.“

„Fasanenstraße.“

Der Doktor trommelte so bestig, daß die leeren Einmachgläser aneinander klirrten.

„Also bitte, nimm Deine Gedanken ein bißchen zusammen, Amalie. Bald darauf scheint mir, starb der Vater — ist Fräulein Hill mit dem Jungen in dem Haus geblieben, oder nicht?“

Amalchen war unter den 1000 enden Blicken des Bruders sehr kleinlaut geworden. Wirklich ein Weib, ein so schlechtes Gedächtnis zu haben! Raslos fuhr sie mit dem Zeigefinger über die Stirn. Endlich entschloß sie sich zu dem Geständnis, daß ihr von dem schönen Fräulein außer dem Besuch mit den Blumen und der Nachricht, die sie von dem Tode des Herrn Hill empfangen hatte, nichts in der Erinnerung geblieben sei.

Stillfried hatte seine düsterste Miene aufgesetzt.

„Du mußt schon entschuldigen, Fräulein, aber wirklich, wir hatten den Kopf so voll mit der Sorge um Dich, der Richard und ich, und Du weißt doch, mit Richard war es damals auch schon bergab gegangen. Wir hatten so alle Hoffnungen und alle Freude auf Dich gesetzt, daß Du Dich gleich nach dem Examen in Berlin etablieren würdest und dann alle Not ein Ende haben würde, und statt dessen warst Du plötzlich verschwunden.“

Stillfried antwortete nicht und Amalchen hatte nicht den Mut zu ihm aufzusehen.

„Freilich hab' ich es nachher ganz gut begriffen, und Richard gewiß auch, daß ein junger Mensch, der sich jahrelang mit den schweren Examen geplagt hat, sich erst mal ein bißchen in der Welt umsehen will, noch dazu eine Künstlernatur wie Du, che er sich wieder an die Arbeit setzt, aber damals waren wir doch nur in Angst um Dich, Fräulein.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachungen der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Gewerbeblatt Nr. 21, betreffend die

Anspruchnahme der Beratungsstelle für das Baugewerbe,

sowie die

Abhaltung von Handwerkerkursen

hingewiesen.

Den 27. Mai 1913.

Amtmann Gaiser.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Deutschen Kaisers sind die Kanzleien des Amtsgerichts und des Bezirksnotariats des Amtsgerichtsbezirks

am Montag den 16. Juni ds. Jb.

geschlossen.

Den 2. Juni 1913.

Oberamtsrichter Abel.

**Nationalspende zum Kaiser-Jubiläum.
Letzte Gabenliste.**

Bei der Hauptstammstelle in Neuenbürg sind weiter eingegangen: aus Neuenbürg: R. R. 2 M., R. R. 1 M., R. R. 8 M., Dr. Hl. 20 M., Fr. u. Frl. Luitman 5 M., Kammermeister Herbst 1 M.; Sammlung in Oberniedelsbach 25 Geber 11 M. 30 S.; Unterniedelsbach 24 Geber 9 M. 70 S.; Ottenhausen 143 Geber 80 M.; Enzklösterle (2. Lieferung) 19 Geber 12 M. 40 S.; Gräfenhausen 80 Geber 55 M. 75 S.; Döbel 25 Geber 22 M. 55 S.; Rotensol (2. Lieferung) 4 Geber 5 M. 50 S.; Dennaach (2. Lieferung) 13 Geber 34 M. 50 S.; Schwann (2. Lieferung) 4 M.; Birkenfeld (2. Lieferung) 2 Geber 4 M.; Löffelau: Gemeindepflege 25 M., Kirchengemeinde 25 M., Schulsammlung 6 M.; Reusach, Militärverein 5 M.

Gesamtbetrag der Sammlung: **3463 M. 93 S.**

Damit wird die Sammlung offiziell abgeschlossen, es werden aber etwa der Spende noch zugehörige Gaben auch bis 15. Juni von Hrn. Oberamtsparassiter Holzappel dahier entgegengenommen.

Herzlichen Dank allen Gebern, welche zu diesem schönen Ergebnis der Sammlung im hiesigen Bezirk beigetragen haben, herzlichen Dank aber auch allen den Herren, welche in den Ortskomitees, im Bezirkskomitee und als Sammler der Beiträge mir so treulich zur Seite gestanden sind.

Neuenbürg, 1. Juni 1913.

Forstmeister v. Gaisberg.



Goldperle

*Verkauft in allen Apotheken
und in jeder guten
Leipziger Apotheke*

das unübertroffene
Vollweissseifenpulver
enthält erweichende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Für Wirte!

Praktische Anleitung zur Kellerbuchführung

Preis M. 1.—, Verlag von **C. G. Hammer** (Wirtschaftszeitung) in Stuttgart, vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchhandlung.

A. Forstamt Hirsau.

Laub-Stamm- u. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 7. Juni,

vormittags 9¹/₂ Uhr

im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Lügenhardt Akt. 5 Langgr. 7 Kahlhütte, 9 Heidelbergle, 24 Salzledentrain, 25 Lärchengarten, 34 Bruderberg: Stammholz: Buchen: 2 St. IV. Kl. mit 0,84 Fm., 2 St. V. Kl. mit 0,29 Fm.;

Reißig: geschälte Wellen Nadelreißig: 500 auf Haufen, 1925 in Flächenlosen.

Losverzeichnisse für Stamm- und Reißholz kostenlos vom Forstamt.

A. Forstamt Hoffelt.

Post Teinach.

Nadelstammholz-Verkauf — Submission —

am Mittwoch den 18. Juni,

vormittags 11¹/₂ Uhr

im „Lamm“ in Neuweiler aus den Hutten Argendach, Rehmühle, Michelberg:

Langholz: 1146 Stück Forchen mit Fm.: 130 L., 427 II., 507 III., 108 IV., 27 V., 2 VI. Klasse; 3296 Stück Tannen mit Fm.: 652 L., 563 II., 680 III., 427 IV., 333 V., 57 VI. Kl.;

Sägholz (meist Ta.) mit Fm.: 121 L., 75 II., 11 III. Klasse.

Die Submissions-Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt mit Angebotsformularen unentgeltlich versendet.

A. Forstamt Liebenzell.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Lienzingshalde, Wolfader, Fronwasen, Breithardt, Vagle, Dachsbau, Kaiserstein, Dietersbachhalde, Ernstmühlberg, Wanne, Schwarzer Mann, Gfäll, Zwerned, Finkenbergl, Kohlbad, Sturzwald, Dennyächthalde, Bronnhalde, Tannbrunn, Nonnentwag, Vießelssteige, Blach, Hardtberg, Tannberg und Scheidholz der Gut Wöttingen:

Stämme: 378 Fichten, 3614 Tannen, 462 Forchen mit Fm.: 289 L., 724 II., 976 III., 525 IV., 442 V., 128 VI. Kl.;

Abschnitte: 3 Fichten, 128 Tannen, 14 Forchen mit Fm.: 127 L., 54 II., 1 III. Kl.

Bedingungslose Angebote, in ganzen und Zehntelprozentsen der Taxpreise ausgedrückt, unterschrieben, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag den 13. Juni 1913,

vormittags 9¹/₂ Uhr

ans Forstamt. Eröffnung der Gebote zu genannter Zeit im „Hirsch“ in Liebenzell. Losverzeichnisse vom Forstamt.

A. Forstamt Liebenzell.

Schichterbholz-Verkauf

am Freitag den 6. Juni,

vormittags 10 Uhr

im „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Breithardt, Lohle, Steinbruch, Kaiserstein, Kohlbad, Sturzwald, Bronnhalde, Tannbrunn, Tannberg: Schichterbholz: Am.: eichen: 4 Anbruch; buchen: 26 Scheiter, 9 Prügel, 21 Anbruch; Nadelholz: 35 Scheiter, 48 Prügel, 200 Anbruch; 4 Am. Brennrinde (Hint. Kohlbad).

Losverzeichnisse vom Forstamt unentgeltlich.

1 Wendepflug,

1 Had- u. Häufelpflug

verkauft billig.

Wer? sagt die Exped. des „Enztalers“.

Eine Waschfrau

für die Saison sofort gesucht.

Dieselbst kann am 1. Juli ein

Mädchen

zum Kochen lernen eintreten.

Karl Gilbert, Herrenalb, Gasthof z. „Löhlen Brunnen“.

Engelsbrand. Eine schöne Kalbin

30 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen

Gottlieb Klotz, Holzhauer.

SCHRADER'S

Gesetzlich geschützte
MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt durch den bar einfachsten Herstellungs eines billigen, wohlbekanntlichen Familiengetränkes. Das Liter kostet 6—7 Pf.

Zu haben in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Fless; Ad. Lustnauer; Gräfenhausen: Ernst W. Buck; Herrenalb: Apotheke; Wilhelm König; Bernbach: Reinhold Ebner; Höfen a/Enz: Johann Barth; Sofie Gall Ww.

Neuenbürg.

Den Grabertrag

von ca. 1 Morgen verkauft

Albert Weis.

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung

nebst allem Zubehör bis 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Suche zu baldigem Eintritt ein solides

Mädchen,

das in den häuslichen Arbeiten erfahren ist und Liebe zu Kindern hat.

Frau S. Gollmer.

Neuenbürg.

In sehr sommerlicher Lage ist eine

3 Zimmer-Wohnung

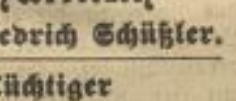
zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Schwann.

Unter zwei rittfähigen, jungen

Farren



14 und 16

Monate alt, setzt einen dem Verkauf aus, sowie eine mit dem 3. Kalb hochtrüchtige

Schaffkuh

Friedrich Schützler.

Züchtiger

Lattenbinder

für Akkordarbeit per sofort gesucht von

H. Common, Sägewerk in Brötzingen.

Mädchen

gesucht, circa 18 Jahre alt, für Haushalt per sofort oder später.

W. Bärtele, Holzhandlung, Birkenfeld.

Spüle mit

Henkel's Bleich-Soda.

Amtl. Formulare

Auszug aus dem Grundbuchfest, Formulare A 1, 2, 3, 4 und 5,

Auszug aus dem Protokoll über die amtliche Schätzung des Wertes von Grundstücken

empfehlen: **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztalers (Inhaber G. Contradi) in Neuenbürg.